

55 NEUE ERKLÄRUNGEN ZUM PESSACH-SEDERABEND UND ZUR HAGGADA – Teil 5

28. März 2022 – 25 Adar II 5782



Pessach

5782

□□□□□

Teil 5

Fragen 31 bis 37

31. “Und sie ließen uns hart arbeiten”

“Und sie verbitterten ihr Leben mit harter Arbeit, mit Lehm, mit Ziegeln und mit aller Arbeit auf dem Feld; alle Arbeit, die sie ihnen auferlegten, war hart” (Schemot/Ex.1,14).

Warum heißt es – nachdem die Tora eindeutig feststellt, dass sie hart mit Lehm, mit Ziegeln und mit allen Arbeiten auf dem Feld arbeiteten – noch einmal: “Die ganze Arbeit, die sie ihnen auferlegten, war schwer”?

Im Ketav Sofer (19. Jahrhundert) steht, dass man sich mit der Zeit daran gewöhnt, wenn man hart arbeiten oder schwierige Aufgaben erfüllen muss. Nach einer Eingewöhnungsphase ist die Arbeit nicht mehr so schwierig wie am Anfang. Um ihnen die Arbeit zu erschweren, erfand der Pharao jeden Morgen neue Aufgaben, mal mit Lehm, mal mit Ziegeln, und auch alle anderen Arbeiten auf dem Feld. So ließ

er die Männer die Arbeit der Frauen und die Frauen die Arbeit der Männer verrichteten, so dass alle schwere Arbeit noch schwieriger wurde, wie es geschrieben steht: "Und alle Arbeit, die sie ihnen auferlegten, war schwer".

32. Die Ägypter haben uns Schaden zugefügt, denn es steht geschrieben: "Kommt, lasst uns klug sein gegen das Jüdische Volk".

In der Episode zu Beginn des Buches Schemot, in der die Jüdischen Hebammen vom Pharao den Befehl erhalten, die Jüdischen Jungen zu töten, sind mehrere Punkte unklar:

1. Der Pharao sagt zu seinem Dienern (Schemot 1:10): "Lasst uns klug sein gegen das Jüdische Volk". Ist der Befehl des Pharaos, die Jungen zu töten, wirklich ein Beispiel für Klugheit?

2. Unsere Chachamim sagen (B.T. Sota 11), dass Pharao ihnen ein Zeichen gab. Ein Junge liegt mit dem Gesicht nach unten und ein Mädchen liegt mit dem Gesicht nach oben. Warum musste der Pharao ihnen Zeichen geben? Konnten die Jüdischen Hebammen nicht warten, bis das Kind herauskam, um festzustellen, ob es ein Junge war, und es dann töten, während sie es, wenn es ein Mädchen war, am Leben ließen?

3. Es heißt (Schemot 1:15): "Da sprach der König von Ägypten zu den Jüdischen Hebammen". Hätte der Pharao nicht ägyptische Hebammen herbeirufen können, um die Kinder zu töten?

der halachische Status des Jüdischen Volkes

Die Kommentatoren, einschließlich Parschat Derachim, erklären, dass der halachische Status des Jüdischen Volkes in Ägypten noch nicht so klar war. Hatten sie den Status eines Jüdischen Volkes vor der Matan Tora – der Tora-Gesetzgebung am Berg Sinai – oder waren sie noch Noachiden? Viele Kommentatoren, wie der Maharascha, Hafla'a, Chatan Sofer und Tora Temima,

schlagen unterschiedliche Beweise für beide Möglichkeiten vor.

Es ist möglich, die gesamte Diskussion zwischen dem Pharao und den Jüdischen Hebammen als halachische Auseinandersetzung zu interpretieren. Der Pharao hatte beschlossen, dass sie die Jungen töten sollten. Die Hebammen wandten ein, dass sie keine Mörder seien. Die Halacha besagt (B.T. Sanhedrin 57b), dass ein Noachid, der einen Embryo tötet, des Totschlags schuldig ist. Der Pharao stellte in seiner Chochma (Weisheit) fest, dass sie den Status von Bnei Jisraël – also nach Matan Tora – hatten und nicht den von Noachiden: “Ihr haltet doch den Schabbat! Und wenn ein Noachid den Schabbat hält, ist das keine gute Sache (vgl. B.T. Sanhedrin 58b)! Sie sind also nur Israeliten und werden nicht für die Tötung von Embryonen im Mutterleib mit der Todesstrafe belegt. Deshalb befehle ich euch, die Föten, die noch im Mutterleib sind, zu töten. Damit du genau weißt, ob es ein Junge oder ein Mädchen wird, werde ich dir ein Zeichen geben. Aber das kann ich den ägyptischen Frauen nicht antun, denn auf sie wartet die Todesstrafe für eine Abtreibung.

Himmlische Todesstrafe

Darauf gaben die Jüdischen Hebammen Schifra und Poe'a (Jocheved und Miriam) eine gute Antwort. Sie sagten, dass ein Jisrael, der einen Fötus tötet, nicht die irdische, sondern die Himmlische Todesstrafe erhält. Und das ist die Bedeutung des Verses: “und die Frauen fürchteten G'tt und ließen die Kinder am Leben”.

33. “Und die Ägypter taten uns Unrecht und unterdrückten uns.”

Da sagte Jitro: “Gelobt sei G'tt, der euch aus der Hand Ägyptens und aus der Hand des Pharaos gerettet hat, der das Volk aus der Hand Ägyptens gerettet hat. Jetzt weiß ich, dass G'tt größer ist als alle anderen Götter, denn gerade in dieser Sache haben sie ihnen absichtlich Böses angetan” (Schemot

18:10). Onkelos übersetzt diese letzten Worte mit "mit Plänen, die die Ägypter schmiedeten".

Rabbi Yitzchak Ze'ev von Brisk erklärt, dass die Ägypter viel mehr Schaden anrichten wollten, als sie tatsächlich taten. G'tt strafte sie 'Maß für Maß', sogar für Dinge, die sie zu tun beabsichtigten, obwohl sie in der Praxis nicht ausgeführt wurden. Im Fall der Ägypter hat G'tt also die schlechten Absichten als Strafe gewertet (vgl. Tosafot B.T. Kidduschin 39b).

Aber von den bösen Absichten und Plänen gegen das Jüdische Volk wussten nur die Männer, die bei der vorbereitenden Versammlung im Palast des Pharaos anwesend waren:

-Bileam,

-Iow (Hiob) und

-Jitro.

Der Talmud berichtet darüber (B.T. Sota 11): "Es gab drei Berater bei der Beratung: Bileam, Iow und Jitro. Bileam gab einen schlechten Rat und wurde getötet. Iow hielt seinen Mund und erlitt eine schreckliche Tortur. Jitro floh vom Hof des Pharaos und seine Urenkel saßen schließlich im Sanhedrin".

Deshalb sagte Jitro: "Jetzt weiß ich, dass G'tt größer ist als alle anderen Götter, denn gerade in den Dingen, die sie ihnen antun wollten". G'tt bestrafte Ägypten auch für das, was es dem Jüdischen Volk antun wollte, aber nicht tat. Nur Jitro wusste, was sie vorhatten.

Deshalb erklärt Onkelos, dass Jitro mit den Worten "für genau das, was sie absichtlich gegen sie taten" sagen wollte, dass er genau wusste, was sie vorhatten – so dass er auch verstand, dass G'ttes Eingreifen perfekt mit den Plänen der Ägypter übereinstimmte.

34. "Jeden Sohn, der geboren wird, sollst du in den Nil

werfen“.

Raschi (Schemot 1,22) erklärt, dass der Pharao an dem Tag, an dem Mosche Rabbenu geboren wurde, auch beschloss, dass die *ägyptischen* Jungen in den Fluss geworfen werden sollten. Die Wahrsager hatten dem Pharao gesagt, dass der Retter des Jüdischen Volkes heute geboren werden würde, aber sie wussten nicht, ob er Jüdischer oder ägyptischer Abstammung sein würde. Aber wir sehen, dass er letztendlich vom Wasser bestraft wird. Deshalb beschloss der Pharao an diesem Tag, die ägyptischen Kinder in den Fluss zu werfen, wie es geschrieben steht: “Jeder Sohn, der geboren wird, muss in den Fluss geworfen werden“.

der Retter der Juden von ägyptischen Eltern?

Wie kamen die Sterndeuter des Pharaos auf die Idee, dass der Retter des Jüdischen Volkes von ägyptischen Eltern geboren werden könnte?

Vielleicht lässt sich dies durch einen Blick in den Talmud (B.T. Sanhedrin 19) verstehen, in dem es heißt, dass man, wenn man die Kinder eines anderen aufzieht, so behandelt wird, als hätte man sie selbst gezeugt. Da Mosche Rabbenu bei der Ägypterin Batja, der Tochter des Pharaos, aufgewachsen ist und es heißt (2:10): “Und er war ihr ein Sohn“, konnten die Ägyptischen Astrologen nicht klar erkennen, ob der Retter des Jüdischen Volkes Jude oder Ägypter sein würde. Er wurde zwar von einer Jüdischen Mutter geboren, wuchs aber im Haus des Pharaos auf (Maharal von Prag).

35. “Unser Druck – das ist der Stress“.

Rabbi Shlomo Zalman Auerbach erklärte, dass die Bnei Jisrael zwei Arten von Stress ausgesetzt waren. Die erste Form war der psychologische Stress, weil sie den Ägyptern unterworfen waren. Die zweite Form war die physische Belastung durch die Ägypter und auch die Bedrohung durch den Tod. Deshalb heißt es hier: “und unser Druck” – das ist die Betonung, wie es

geschrieben steht: "und auch Ich habe den Druck gesehen, mit dem die Ägypter unterdrücken". Das bedeutet, dass die Ägypter nicht nur psychischen, sondern auch physischen Druck auf das Jüdische Volk ausübten.

36. "Und G'tt hat uns aus Ägypten herausgeführt, nicht durch einen Engel, nicht durch einen Seraph, nicht durch einen Boten, sondern G'tt Selbst hat das getan".

Kurz vor dem eigentlichen Auszug mussten die Juden das Blut des Pessach-Lammes an die Türpfosten schmieren: "Das Blut soll für euch ein Zeichen an den Häusern sein, dann werde Ich das Blut sehen und euch retten, und ihr werdet keinen Maschit – Zerstörer oder Plage zur Ausrottung – bekommen, wenn Ich das Land Ägypten rette" (Schemot/Ex. 12,13).

Was ist die Funktion dieses "Zerstörers? Schließlich steht bereits geschrieben, dass G'tt Selbst durch Ägypten ziehen wird und somit kein Verderbnis bringender Engel. Der Gaon von Wilna sagt, dass G'tt Selbst bei der zehnten Plage durch Ägypten ging. Dennoch muss klar gesagt werden, dass kein Verderbnis bringender Engel in die Jüdischen Häuser eindringen würde, denn selbst die gewöhnliche Sterblichkeit (z. B. Tod durch Alter) geschah in der Nacht des Auszugs aus Ägypten nicht.

Der Todesengel durfte niemanden töten, nicht einmal diejenigen, deren Zeit bereits gekommen war. All dies sollte den Ägyptern keine Ausrede geben, nicht an die Macht G'ttes zu glauben, wenn sie sehen würden, dass auch die Bnei Jisrael sterben würden.

37. "Und ich werde noch in dieser Nacht durch das Land Ägypten ziehen".

Der Zohar erklärt, dass die Nacht der Wache – die Lail Shimurim (Schemot 12:42) – eine besondere Nacht war. In der Tat wurde es nicht dunkel. Die Nacht war so hell wie der Hochsommer. Aber wo wird dies im Text der Tora erwähnt?

G'tt bringt Seinen Namen nicht mit etwas Schlechtem in Verbindung

Der Rebbe Reb Heshel (16. Jh.) und Rabbi Jehonathan Eybeschütz (18. Jh.) beziehen sich auf den Pasuk (Bereschit 1,5): "Und G'tt nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte Er Nacht". Warum wird das Wort "Elokim" für den Tag und für die Nacht kein G'ttesname verwendet? Die Antwort ist, dass der Begriff Nacht etwas Negatives widerspiegelt. Deshalb wird der Name G'ttes nicht erwähnt, weil G'tt Seinen Namen nicht mit etwas Schlechtem in Verbindung bringt.

eine Nacht des Wachens für G'tt

Dennoch steht im Zusammenhang mit dem Auszug aus Ägypten geschrieben, dass "es eine Nacht des Wachens für G'tt ist". Wenn es stimmt, dass diese Nacht eine ganz normale Nacht war, hätte G'tt Seinen Namen nie damit in Verbindung gebracht.

Daraus können wir aber ableiten, dass es eine Nacht wie ein Tag war. G'tt könnte Seinen Namen damit verbinden. Dies erklärt auch, warum sich die Juden kurz vor dem Auszug aus Ägypten in der Nacht beschneiden lassen konnten, obwohl die Brit-mila nur am Tag stattfinden durfte. Diese Nacht war nicht wirklich dunkel, sondern ein guter, klarer Moment, auch bekannt als Tag.